

Basis Modul Kritisches Denken fördern



Kritisches, kreatives und ethisches Denken fördern

In diesem Modul werden zwei Theorien vorgestellt, mit denen die Reflexion des eigenen Lernens und Denkens gefördert werden kann – beispielsweise beim Straßenfußball oder in der Auseinandersetzung mit Kinderrechten. Zum einen geht es um Denkroutinen, eine Theorie aus dem Bereich der pädagogischen Psychologie, und zum anderen um das Konzept der Dialog-Gemeinschaft aus dem Bereich der Philosophie.

Diese Theorien werden vom CDI (Centro para el Desarrollo de la Inteligencia) aus Paraguay vorgestellt. Das CDI nutzt beide Theorien in seinen Projekten, um das kritische, kreative und ethische Denken zu fördern. In diesem Modul stellt das CDI seine Erfahrungen vor und zeigt, wie beide Theorien in der Praxis genutzt werden können. Die vorgestellten Methoden und Inhalte können in allen anderen Modulen dieses Leitfadens genutzt werden, um das Lernen zu vertiefen.

Die Dialog-Gemeinschaft

Die Dialog-Gemeinschaft bezeichnet einen Raum, in dem alle Teilnehmenden (Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene) dazu angeregt werden, ihr kritisches, kreatives und ethisches Denken zu entwickeln. Die Dialog-Gemeinschaft basiert auf einer von Sokrates entwickelten Dialogtechnik, der sogenannten „Sokratischen Methode“. Dabei geht es darum, durch das Stellen verschiedener Fragen zu Erkenntnissen über die Wahrheit zu gelangen.

Die Aufgaben der leitenden Person

Die Aufgabe der leitenden Person ist es „pädagogisch stark und philosophisch bescheiden“ zu sein. Mit „pädagogisch stark“ ist gemeint, dass die Person durch ihr Auftreten und Verhalten eine Atmosphäre schaffen sollte, in der sich alle sicher fühlen, in der eine respekt- und vertrauensvolle Stimmung herrscht, in der sich alle zuhören und in der alle ihren Platz finden. Mit „philosophisch bescheiden“ ist gemeint, dass die leitende Person nicht so auftritt, als wäre sie im Besitz der absoluten Wahrheit, sondern dass sie die Erfahrungen, das Wissen und die Überzeugungen aller Teilnehmenden respektiert und wertschätzt. Somit übernimmt die leitende Person die Rolle den Dialog zu begleiten, durch ihre Fragen anzuregen und so zu leiten.

Merkmale und Anforderungen an die Teilnehmenden einer Dialog-Gemeinschaft

- in der Lage sein, die Ideen der anderen ernsthaft abzuwägen und zu überdenken
- das eigene Denken ausgehend von den Ideen der anderen entwickeln
- eigene Ideen entwickeln ohne sich davor zu fürchten, dass die anderen widersprechen oder die Ideen möglicherweise nicht verstehen
- offen sein für neue Ideen
- das Recht der Anderen respektieren, ihre Sichtweisen auszudrücken
- allen Teilnehmenden der Dialog-Gemeinschaft mit Respekt begegnen
- nach den Kriterien fragen, die für die Argumentation verwendet werden